

## **Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindekatechese**

### **Bericht der Stelleninhabenden**

„Warum legen wir die beiden Fachstellen nicht einfach zusammen“ fragte jemand an einer gemeinsamen Sitzung unserer katechetischen Kommission mit der reformierten Amtspflege. Das mag zwar auf den ersten Blick unrealistisch tönen. Beim genaueren hinsehen hat der Vorschlag aber doch viel für sich. Längst arbeiten wir auf den beiden Fachstellen in den allermeisten Gebieten eng zusammen. Wir bilden gemeinsam mit den Basler Kirchen die KatechetInnen aus. Wir organisieren gemeinsam unsere Weiterbildungen und beginnen das Schuljahr mit einem ökumenischen Gottesdienst in einer der beiden Liestaler Kirchen. Seit diesem Jahr verantworten wir gemeinsam mit einem „Ökumenischen Rektorat“ den Religionsunterricht an den heilpädagogischen Schulen und sichern mit einer professionellen Begleitung der Unterrichtenden, dass auch Kinder mit einer Behinderung ihr Recht auf Religion im Rahmen der Schule wahrnehmen können. Gemeinsam mit unserem reformierten Kollegen arbeiten wir in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen und setzen uns für einen zukunftsfähigen kirchlichen Religionsunterricht ein. Wer, wenn nicht wir, könnten ernst machen mit dem Grundsatz aus dem Pastoralen Entwicklungsplan des Bistums, dass die Regel die ökumenische Zusammenarbeit und die begründungspflichtige Ausnahme der konfessionelle Alleingang ist? Auf alle Fälle werden wir diese ökumenische Vision einer gemeinsamen religionspädagogischen Fachstelle weiter tragen und schauen, was dabei heraus kommt. Vorbild können dafür andere, bereits ökumenisch getragene Fachstellen im Baselbiet sein.

### **Gemeindekatechese**

Seit 2007 haben wir neu 20 Stellenprozent für die Gemeindekatechese. Wir haben begonnen mit einem Planungstag in Mariastein, an dem wir einen ersten Konzeptentwurf erarbeitet haben. Nach der Diskussion in der Katechetischen Kommission gingen wir damit in die Dekanate zur Vernehmlassung. Erste Veranstaltungen haben stattgefunden. Und für die Zukunft sind bereits neue Projekte geplant.

### **Religionspädagogische Ausbildung**



Im Sommer haben 10 Frauen und 2 Männer ihre dreijährige Ausbildung zur Religionslehrerin, zum Religionslehrer abgeschlossen. Anlässlich eines Gottesdienstes in der Stadtkirche in Liestal haben sie ihr Diplom erhalten. In den beiden laufenden Ausbildungsgängen RPA 4 und RPA 5 sind insgesamt 33 Frauen und Männer auf dem Weg und werden ihre Ausbildungen 2009 bzw. 2010 abschliessen.

Das Ausbildungskonzept wurde vom Team nochmals überarbeitet und geht nun zur Verabschiedung an die Leitungsgremien der vier Kirchen. An vier Sitzungen haben wir zusammen mit der Leitungskommission der Ausbildung wichtige strukturelle und

theologische Fragen behandelt und partnerschaftlich nach Lösungen gesucht.

Unsere Ausbildung steht nun auf solidem Fundament und kann sich sehen lassen. Bereits stehen neue Herausforderungen vor uns, hat doch die katholische Kirche Schweiz im Herbst 2007 das Projekt ForModula gut geheissen, nach dem nach und nach alle kirchlichen Ausbildungen modularisiert werden sollen. So wird sich also auch unser Ausbildungskonzept in der Zukunft weiter verändern.

### **Weiterbildung**

Mit verschiedenen Angeboten bemühten wir uns, zur Qualitätssicherung des kirchlichen Religionsunterrichts beizutragen. Besonders erwähnt sei hier das Pilotprojekt „Wege zu gutem Unterricht“, das wir mit dem ausgewiesenen Fachmann Hans Keller erarbeitet haben. Es soll in diesem Jahr mit zwei bis drei Pilotgemeinden durchgeführt werden.

Unsere traditionelle ökumenische Jahrestagung war dem Thema „Gott im Klassenzimmer“ gewidmet und stellte sich der Frage, wie unter veränderten gesellschaftlichen und schulischen Bedingungen Kinder mit dem

Geheimnis „Gott“ in Berührung kommen können. Die Referentin Helga Kohler-Spiegel begann die Tagung mit einem Zitat von Adolf Muschg: „Wir tun gut daran, die Veränderung, der wir doch nicht entgehen, auch zu lernen.“ In diesem Sinn bereiten die beiden Fachstellen für den Frühling 2008 den 1. (!) gemeinsamen Konvent aller Seelsorgenden beider Baselbieter Kirchen vor, der dem Religionsunterricht in einem sich verändernden schulischen und gesellschaftlichen Umfeld gewidmet ist.

### ***Religionsunterricht bei Menschen mit einer Behinderung***

Im Dezember 2006 wurde durch Synodenbeschluss erreicht und besiegelt, dass der Religionsunterricht an Heilpädagogischen Schulen in Baselland von nun an ökumenisch erteilt und finanziell hälftig von den beiden Kantonalkirchen getragen wird. Dies hatte zur Folge, dass im letzten Jahr ein Gefäss geschaffen werden musste (besetzt durch je eine/n Vertreter/in der beiden Fachstellen für Religionsunterricht BL), das rektoratsähnliche Strukturen aufweist. Der Aufbau des Rektorates für Heilpädagogik zusammen mit dem reformierten Kollegen Beat Müller nahm einen grossen Teil der Arbeit in Anspruch. Die Neuregelung der Arbeitsverträge bis hin zum Entwurf eines Briefkopfes mussten koordiniert und organisiert werden.

Die Lehrpersonen besuchen bereits fleissig angebotene Weiterbildungen und nehmen unsere Dienste als Rektorat gerne in Anspruch. Da sie bereits über viele Jahre als Einzelkämpferinnen unterwegs waren, sind sie nun froh, eine Plattform zu haben und eine Institution als fassbares Gegenüber, die sich um die administrativen Dinge kümmert.

Qualitätssicherung war ein weiterer Schwerpunkt für das Jahr 2007 für das Angebot in der Weiterbildung im HRU-Bereich sowie die Professionalisierung und Stärkung unserer Lehrpersonen. Das Thema Klein- und Integrationsklassen beschäftigt die Lehrpersonen – und somit auch die Fachstelle - sowohl auf Weiterbildungs- wie auch auf politischer Ebene sehr. Immer mehr Lehrpersonen von Regelklassen melden Weiterbildungsbedarf in heilpädagogischen Themen an. Neben dem etablierten HPS-Treff haben wir parallel nun auf vielseitigen Wunsch einen Kleinklassen-Treff ins Leben gerufen, der auch Regelklassenlehrpersonen offen steht.

Auf überkantonaler Ebene wurde nun als Pendant zur katholischen Arbeitsgemeinschaft für religiöse Bildung und Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung in der Deutschschweiz (ArBGB) die reformierte Arbeitsgruppe der KAKOKI für religiöse Bildung und Begleitung von Menschen mit einer Behinderung (BMB) gegründet. Die beiden Gremien sind nun auf dem Weg einer ökumenischen Zusammenarbeit und bilden den Überbau zum geschwisterlichen Miteinander, das an der Basis des HRU vielerorts bereits schon fest verankert ist.

In verschiedenen ***Kommissionen, Arbeitsgruppen und Interessenvereinigungen*** arbeiteten wir intensiv mit. Dazu gehören diözesane, kantonale, deutschschweizerische Gremien, in denen Fragen der Religionspädagogik behandelt werden. So tragen wir bei zur Vernetzung und profitieren auch vom Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Regionen. Die Vernetzung zum Beispiel im heilpädagogischen Bereich schafft wichtige Synergien. Und auch die Mitarbeit im deutschschweizerischen Fachausschuss für die Erarbeitung eines „Leitbildes Katechese“ hilft für die eigene Standortbestimmung.

Zum Schluss möchten wir herzlich danken: allen Menschen, denen das Recht der Kinder und Jugendlichen auf Religion am Herzen liegt. Eine Welt nur des Verstandes und der Vernunft schafft keine Beheimatung. Kinder und Jugendliche, wir alle, brauchen auch die Geborgenheit in Traditionen und Brauchtum, das Geborgensein im göttlichen Geheimnis. Wenn wir mit unserer Arbeit, die von vielen Menschen abhängt, ein bisschen zur Förderung dieser Geborgenheit beitragen konnten, können wir zufrieden sein.

Hanspeter Lichtin-Müller, Stellenleiter

Andrea Vonlanthen, Religionspädagogische Mitarbeiterin und Beauftragte für RU bei Menschen mit Behinderung